

APRIL 2011

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
 Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Katastrophenschutz: Revision der Strukturen und Konzepte gefordert

»Wir können froh sein, dass wir ein flächendeckendes System in der Katastrophenabwehr haben und müssen aufmerksam sein, es aufrecht zu erhalten. Hier leisten insbesondere die Freiwilligen Feuerwehren eine staatliche Aufgabe – und müssen auch entsprechend ausgerüstet sein!«, erklärte Claudia Crawford, ehemalige Bundesministerin und Vorsitzende des Beirats des Deutschen Feuerwehrverbandes, bei der Sitzung des Verbandsgremiums. Vor dem Hintergrund der Katastrophe in Japan machte Crawford mit Nachdruck auf die Bedeutung des funktionierenden und flächendeckenden Bevölkerungsschutzes aufmerksam. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger erläuterte den Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die eindeutige Kompetenz der Feuerwehren im Bereich CBRN.

Der im DFV für den Bereich Katastrophenschutz zuständige Vizepräsident Bernd Pawelke rief die Diskussion um die Beschaffung der vor einigen Jahren geplanten ABC-Erkunder und Messleitfahrzeuge sowie die Konzeption der Dekontaminationsfahrzeuge in Erinnerung. »Hier fehlen in einigen Landkreisen noch komplette Komponenten – wir benötigen jedoch die Vollversorgung statt eines abgespeckten Programms«, mahnte er. In der Warnung



Der Beirat mit seiner Vorsitzenden Claudia Crawford

der Bevölkerung sieht der DFV einen Schwerpunkt in diesem Bereich: »Lösungen werden hier seit 15 Jahren zwischen Bund und Ländern zerrieben«, so Kröger.

Claudia Crawford und Hans-Peter Kröger werden in einem Brief an den Bundesminister des Innern eine offene und ehrliche Revision der Strukturen und Konzepte fordern. »Der Bund ist zusammen mit den Ländern gefordert, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen«, erklärten sie.

Hans-Peter Kröger kondolierte dem Präsidenten des japanischen Feuerwehrverbandes in einem persönlichen Schreiben im Namen der deutschen Feuerwehren: Die tragische und unvorhersehbare Entwicklung des Desasters hat uns alle überwältigt. Unser herzlichstes Beileid verbunden mit

dem größten Respekt für die japanischen Feuerwehrleute, die so heldenhaft ihren Dienst ausüben!« Der Präsident sowie weitere Vertreter des japanischen Feuerwehrverbandes waren in der Vergangenheit mehrfach zu Gast beim Deutschen Feuerwehrverband. Vor allem im

Bereich des Aufbaus der Jugendfeuerwehrrarbeit in Japan bestehen enge Kontakte.

Aufgrund der aktuellen Ereignisse in Japan erreichte eine Vielzahl an Medienanfragen den Deutschen Feuerwehrverband. Durch die Pressestelle des DFV wurden Interviews und Hintergrundgespräche mit DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs, DFV-Bundesfeuerwehrarzt Dr. Hans-Richard Paschen und weiteren Experten aus Feuerwehren in ganz Deutschland vermittelt. Fernsehsender, Print- und Onlinemedien interessierten sich neben dem Ausrüstungs- und Vorbereitungsstand der deutschen Feuerwehren bei CBRN-Lagen auch für die medizinischen Folgen einer vergleichbaren Einsatzlage. (sda)

INFO: RAUCHMELDER MIT WECKFUNKTION ZUR WARNUNG DER BEVÖLKERUNG

Bei großflächigen Schadenlagen ist die schnelle Warnung der Bevölkerung entscheidend. Seit dem Ende des Kalten Krieges und dem damit einhergehenden Abbau der Sirenenanlagen fehlt in Deutschland hierfür ein funktionierendes System. Rauchwarnmelder mit funktionsgesteuerter Weckfunktion können die bestehende Warnlücke schließen, wenn sie flächendeckend etabliert werden, so die Position des DFV. Die Geräte könnten im Katastrophenfall mit einem unverwechselbaren Warnton oder einer Sprachdurchsage darauf hinweisen, umgehend Radio- und Fernsehgeräte oder Internet einzuschalten, um dort weitergehende Informationen zu erhalten, aber auch vorgefertigte Warntexte direkt verbreiten. Mehr als die Hälfte der Bundesländer hat den lebensrettenden Grundgedanken des Rauchwarnmelders – die Warnung der Bewohner beim Auftreten von Brandrauch – erkannt und eine Einbaupflicht gesetzlich verankert. Dieses Mehr an Sicherheit lässt sich ohne bürokratischen Aufwand mit einer zuverlässigen Warnung im Schadenfall verbinden. Dieser Doppelnutzen an Sicherheit muss nach Ansicht des DFV flächendeckend erschlossen werden. (sda)

Hartz IV: Kein Abstrich bei Aufwandsentschädigung

Aufwandsentschädigungen für Feuerwehrangehörige, die Arbeitslosengeld II empfangen, werden weiterhin bis zur Höhe von 175 Euro im Monat nicht auf die staatlichen Leistungen angerechnet. Die im Rahmen der Neuregelung der Hartz IV-Regelsätze geplante Veränderung der Anrechnung von Aufwandsentschädigungen konnte abgewendet werden.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger hatte sich in einem gezielten Brief an die dem DFV verbundenen Bundestagsabgeordneten Ute Kumpf, Klaus Riegert und Hartfrid Wolff für eine Beibehaltung der gegenwärtigen, als tauglich bewährten Praxis eingesetzt und die möglichen Folgen einer Änderung aufgezeigt: »Insbesondere die durch Arbeitslosigkeit finanziell ohnehin schon sehr beanspruchten Helferinnen und Helfer würden nun jeglichen Ausgleich für Ausgaben, die durch ihre gesellschaftliches Engagement veranlasst sind, verlieren.«

Kröger begrüßte nach der Bekanntgabe der Verhandlungsergebnisse die Beibehaltung der jetzigen Rechtslage und dankte den involvierten Bundestagsabgeordneten für ihr Engagement für das Ehrenamt. Kumpf erklärte: »Anreize für [...] die Fort-

führung eines bürgerschaftlichen Engagements dürfen [...] nicht zerstört werden.« Wolff sicherte zu, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass »gesellschaftliches Engagement attraktiv bleibt«.

Der DFV hat bereits 2010 in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit ein Merkblatt zu diesem Thema zusammengestellt, das es zum Herunterladen im Internet unter www.feuerwehrverband.de/alg-merkblatt.html gibt. Bei weitergehenden Rückfragen steht DFV-Referent Carsten-Michael Pix per E-Mail unter pix@dfv.org zur Verfügung. (sda)

Hygiene im Einsatz: Empfehlungen des Bundesfeuerwehrarztes

GRUNDSÄTZLICHES

Feuerwehrkräfte kommen im Einsatz mit einer Vielzahl von Menschen und unbekanntem Stoffen in Kontakt. Umso wichtiger sind die Beachtung einfacher Maßnahmen und die konsequente Nutzung (Persönlicher) Schutzausrüstung. Dadurch können sich die Einsatzkräfte – und letztlich auch deren Angehörige – nachhaltig schützen.

WIE KANN MAN SICH ANSTECKEN?

Krankheitserreger können auf verschiedenen Wegen vom Patienten zum Helfer gelangen. Der häufigste Weg ist die Tröpfcheninfektion, bei der durch Husten, Niesen oder Ansprechen die Keime vom Patienten zum Helfer transportiert werden. Ein anderer Weg ist die Kontaktinfektion, bei der zum Beispiel durch Händeschütteln Bakterien oder Viren weitergegeben werden. Aber auch durch verletzte Hautstellen können Keime in den Körper eindringen.

WIE KANN ICH MICH SCHÜTZEN?

Der beste Schutz besteht im Tragen der persönlichen Schutzausrüstung sowie der konsequenten Nutzung von Einmalhandschuhen bei jedem Patientenkontakt. Beim Umgang mit spitzen und scharfen Gegenständen ist besondere Vorsicht geboten. Kanülen und andere spitze Gegenstände sollten sofort nach Gebrauch in speziellen Behältern (Spritzenabwurf) entsorgt werden. **Tipp:** Um das Tragen im Einsatz nicht zu vergessen, sollte bereits im Übungsdienst auf das konsequente

Tragen der Schutzhandschuhe geachtet werden. Nur in besonderen Ausnahmefällen ist der Einsatz von Augen- und Atemschutz notwendig und erforderlich.

NACH DEM EINSATZ

Es sind die allgemeinen Hygiene- und Desinfektionsregeln zu beachten, um die persönliche Hygiene der Einsatzkräfte zu gewährleisten und eine Verschleppung von Keimen zu unterbinden.

Zu den grundlegenden Maßnahmen zählt dabei, nach jedem Einsatz die Hände zu reinigen. Je nach Einsatz können hierbei auch Handdesinfektionsmittel benutzt werden.



Schutzausrüstung soll konsequent genutzt werden. (Foto: C.-M. Pix)

Sofern vorhanden, regeln Desinfektionspläne die Notwendigkeit, Einsatzmaterial desinfizierend zu säubern. Insbesondere geben die Pläne Auskunft über die folgenden Details:

- Art und Konzentration (Mischung) des einzusetzenden Desinfektionsmittels,
- benötigte Einwirkzeit, um die Krankheitserreger wirksam zu neutralisieren und
- Art der Reinigung.

VORBEUGUNG

Für Feuerwehrkräfte ist es außerdem sinnvoll, auf einen ausreichenden Impfschutz zu achten. Personen, die regelmäßig an den empfohlenen Impfungen teilgenommen haben, verfügen in aller Regel über eine ausreichende Abwehr, wenn sie mit den Krankheitserregern in Kontakt kommen und erkranken nicht.

Bei Einsatzstellen, an denen Schadstoffe freigesetzt wurden, oder während der Versorgung von Patienten sollte jedes Essen, Trinken oder Rauchen unterlassen werden, damit nicht über die Nahrung Schadstoffe oder Krankheitserreger aufgenommen werden. Wenn nach anstrengenden Lösch- oder Bergearbeiten getrunken wird, sollte nur aus verschlossenen Behältnissen (Flaschen) getrunken werden.

Um eine Verschleppung von Schadstoffen zu vermeiden, sollte nach dem (Brand) Einsatz die Kleidung abgelegt und geduscht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass verschmutzte Kleidung nicht mit der sauberen Kleidung, die nach der Körperreinigung angezogen werden soll, in Kontakt kommt (»schwarz/weiß-Trennung«). (pix/sda)

Bundesfeuerwehrarzt Dr. Hans-Richard Pashen ist der Vertreter des DFV in allen medizinischen Fragen. Er ist erfahrener Notfallmediziner und Chefarzt in einer Hamburger Klinik. Die Serie ist im Internet verfügbar: www.feuerwehrverband.de/ersthilfe-kompakt.html.

Sachkundige Zuhörer, intensive Gespräche: eine Woche in Berlin

Verständnis wächst aus Kenntnis – und beides ist in der Interessenvertretung für alle Beteiligten von grundlegender Bedeutung. Politik, Verbände, deren Mitglieder, die Wirtschaft, Wissenschaft und Medien gehören dazu. Der DFV ist in Teil eines großen Netzwerkes, um die Rahmenbedingungen für die Feuerwehren und ihr Kernanliegen zu verbessern: ein verlässliches System schneller und kompetenter Hilfe in Deutschland.

Kulminationspunkt der Arbeit für den Deutschen Feuerwehrverband ist Berlin. Vor allem in den Sitzungswochen des Deutschen Bundestages reiht sich oft ein Termin an den anderen. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger ist das Gesicht des Verbandes in der politischen Kommunikation. »Eine typische Berliner Woche ist für mich intensiv und vielfältig. Es ist spannend, aktuelle Politik aus erster Hand zu erleben und in der Fülle der politischen Agenda trotzdem auch die Anliegen der Feuerwehren wirkungsvoll platzieren zu können«, sagt Kröger. Und so sieht eine typische Berliner Woche aus:



Dienstag 19:00 Uhr

Empfang beim Verband der Aleviten

Vertrauen verstärken, interkulturelle Öffnung bewirken – das sind die Ziele des Integrationsprojektes, das der DFV mit Mitteln des Europäischen Integrationsfonds durchführen möchte. Beim Jahresempfang der Alevitischen Gemeinde Deutschlands führt Kröger gemeinsam mit dem DFV-Fachberater für Migration, Orhan Bekyigit (Mitte), konstruktive Gespräche mit Dr. Manfred Schmidt (rechts), dem Präsidenten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge – das BAMF ist zuständige Behörde für die Mittelvergabe des Fonds. (sda)



(Fotos: sda/sb)

Mittwoch 8:30 Uhr

Gespräch mit dem Flottenarzt

Dr. Michael Benker ist Flottenarzt, er leitet Notfallmedizin und Rettungsdienst im Bundeswehrkrankenhaus (BWK) Berlin. DFV-Präsident Kröger hat Benker bei der Russlandreise des Bundespräsidenten kennengelernt und möchte mehr über die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren im Rettungsdienst erfahren. Im BWK führen beide dazu ein Gespräch.

Mittwoch 10:30 Uhr

Fernerkennung von Waldbränden

Auch dieser Termin ist eine Frucht der Russlandreise. Der DFV hat sich bereit erklärt, den Ausbau des Feuerwesens in Russland nach den verheerenden Bränden im Sommer 2010 zu unterstützen. Diplomingenieur Holger Vogel, Geschäftsführer der Berliner IQ wireless GmbH, stellt dem DFV-Präsidenten in der Bundesgeschäftsstelle »FireWatch« vor. Das System soll per Fernbeobachtung mit Kameras Wald- und Vegetationsbrände schnell erkennen und lokalisieren. Vier Bundesländer setzen »FireWatch« bereits ein.

Mittwoch 13:00 Uhr

Vorbereitung »Zehn Jahre DFV in Berlin«

Im Sommer ist der DFV seit zehn Jahren in Berlin präsent, um Lobbyarbeit zu leisten. Ein Anlass, um die Ziele des Verbandes erneut einem ausgewählten Kreis von Abgeordneten und anderen Lobbyisten zu vermitteln, das Netzwerk auszubauen und sich bei langjährigen Weggefährten zu bedanken. DFV-Präsident Kröger inspiziert in Berlin-Charlottenburg mit Mitarbeitern eine Location für die Veranstaltung.

Mittwoch 14:00 Uhr

Wachwechsel bei Mercedes-Benz

Bei der Daimler AG in Berlin geht eine kleine Epoche zuende, und ein neuer Abschnitt beginnt: Michael Dietz, Vertriebsdirektor für Behörden und Sonderfahrzeuge, verabschiedet sich von den Spitzen der Großkunden und Verbände. Er wechselt in eine neue Aufgabe in das internationale Marketing. Der Leiter der Vertriebsorganisation, Harald Schuff, verabschiedet Dietz in der Mercedes-Welt am Salzufer und stellt dessen Nachfolger Hans-Joachim Bayer vor. DFV-Präsident Kröger pflegt nicht nur mit ihnen das Gespräch, sondern trifft auch Vertreter der Feuerwehrindustrie sowie den Präsidenten des LFV Baden-Württemberg, Dr. Frank Knödler, und den vfdB-Präsidenten Hans Jochen Blätte.

Donnerstag 9:00 Uhr

Arbeitsfrühstück mit Wolfgang Bosbach

Im Café Einstein, in Sichtweite des Brandenburger Tores, trifft Kröger den Vorsitzenden des Bundestagsinnenausschusses und stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion, Wolfgang Bosbach (im Foto rechts), zum Arbeitsfrühstück. Beim gegenseitigen Kennenlernen spielen auch die aktuellen Reformen bei Wehr- und Zivildienst eine Rolle. Kröger liegt vor allem am Herzen, die zusätzliche Ausstattung des Bundes im Zivildienst für die kommenden Jahre abzusichern und erläutert Bosbach die DFV-Beteiligung an dem Bund-Länder-Pakt. Bosbach hat nicht nur ein offenes Ohr für die Anliegen und versichert dem DFV-Präsidenten seinen großen Respekt für die Arbeit der Feuerwehren – er ist auch ein sehr sachkundiger Zuhörer.

Donnerstag 12:30 Uhr

Erweiterung des DFV-Beirates

Ein Beirat mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hilft dem DFV, seine Anliegen gesellschaftlich zu verankern, öffnet ihm Türen und sorgt für praktische Unterstützung. Jetzt sitzt DFV-Präsident Kröger im Büro des Bundestagsabgeordneten Ingo Gädechens, um ihn zur Mitarbeit zu gewinnen. Das Mitglied im Verteidigungsausschuss wurde vom Verband der Bundeswehr-Feuerwehren für die Mitarbeit im Beirat vorgeschlagen, damit auch deren Anliegen dort einen adäquaten Mittler in den Politikbetrieb finden. Gädechens stellt präzise Fragen, bindet sofort einen Mitarbeiter in die Sache ein. Wenig später nimmt er an seiner ersten Beiratstagung teil – für ihn Ehrensache.

Donnerstag 14:30 Uhr

Austausch mit der Feuerwehrindustrie

Das jährliche Spitzengespräch mit dem Verband der Feuerwehrindustrie ist überlagert vom Kartellverfahren gegen führende Hersteller der Branche. Gemeinsam mit Dr. Rolf Schildknecht und dem Geschäftsführer Dr. Bernd Scherer erörtert Kröger im VDMA-Hauptstadtbüro im Internationalen Handelszentrum an der Friedrichstraße aktuell die Lage, lässt sich informieren. Noch während des Gespräches stimmt er mit der Bundesgeschäftsstelle eine Presseinformation ab. Danach steht die reguläre Tagesordnung an – zum Beispiel ein Meinungsaustausch zu den neuen Fahrzeugbezeichnungen sowie Nach- und Vorschau zur Messe INTERSCHUTZ.



Freitag 11:00 Uhr

Besuch des neuen LFV-Vorstandes

Vorsitzender Hans-Ulrich Schlegel (im Foto rechts) und sein Stellvertreter Peter Engelhardt (l.) vom Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt treffen Kröger in der Bundesgeschäftsstelle. Es ist das erste Zusammentreffen mit der neuen LFV-Spitze aus Magdeburg. Nach Spannungen zwischen LFV und Landesjugendfeuerwehr gab es in beiden Bereichen personelle Wechsel. Schlegel berichtet über die aktuelle Situation und den Neustart. Besonders liegen ihm die Bildungsarbeit der Jugendfeuerwehr gegen Rechtsextremismus und der Aufbau der Kinderfeuerwehren am Herzen. DFV-Präsident Kröger und die LFV-Spitze sind sich darin einig: Die Mitgliedergewinnung für die Freiwilligen Feuerwehren ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. (sö)

Verbandsarbeit in NRW wieder topp

Der Deutsche Feuerwehrverband hat auch in Nordrhein-Westfalen wieder einen schlagkräftigen, etablierten Mitgliedsverband. Davon konnte sich das DFV-Präsidium bei seiner Tagung in Winterberg-Neuastenberg im Hochsauerlandkreis überzeugen. Dort traf sich der Vorstand mit dem neuen Vorsitzenden des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen (VdF NRW) zum Meinungsaustausch. Themen waren unter anderem der Feuerwehr-Führerschein, die Facharbeit, Vorteilsangebote für Mitglieder und der Neuaufbau des VdF NRW.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger gratulierte dem VdF-Vorsitzenden Dr. Jan Heinisch zur Wahl und dankte Heinisch für seinen ersten Einsatz im DFV als Experte bei



Das DFV-Präsidium mit dem VdF-Vorsitzenden Dr. Jan Heinisch (3. von links) (Foto: S. Jacobs)

einer Anhörung des Deutschen Bundestages zu Gewalt gegen Einsatzkräfte. Der Jurist und Bürgermeister der Stadt Heiligenhaus ist mit 34 Jahren der jüngste Landesvorsitzende im DFV. Kröger: »Ihre

Generation muss die Weichen für die Verbandsarbeit der Zukunft stellen.«

Heinisch hob hervor, dass der neue Verband sowohl alle Mitglieder des alten, insolventen Landesfeuerwehrverbandes für die Mitarbeit gewinnen konnte sowie erstmals auch die Landesorganisationen der Berufs- und Werkfeuerwehren. »Wir sind wieder sehr gut etabliert, können uns auf eine leistungsfähige Facharbeit stützen und haben eine solide Finanzierung«, sagte Heinisch. Übereinstimmend würdigten Kröger und Heinisch die Verdienste des VdF-Gründungsvorsitzenden Dr. h. c. Klaus Schneider. Er habe das notwendige Vertrauen geschaffen, um alle Mitglieder des alten Verbandes in den VdF zu holen. (sö)

Erfolgsmodell Stiftung Deutsches Feuerwehr-Museum

Mit einer Erfolgsbilanz hat Hinrich Struve den Vorsitz der Stiftung zur Förderung des Deutschen Feuerwehr-Museums an Hans-Peter Kröger übergeben: In den 18 Jahren ihres Bestehens konnte die Stiftung der Daimler AG Zinsen in Höhe von 769 301 Euro erwirtschaften, um das hohe Niveau der Museumsarbeit in Fulda zu sichern.

»Die Stiftung hat Ihnen beiden viel zu verdanken!«, resümierte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), bei der Übergabe des Stiftungsvorsitzes durch Hinrich Struve und seinen Stellvertreter Manfred Hommel. Seit 1992 hatten der DFV-Ehrenpräsident Struve und der für die Daimler AG tätige Hommel gemeinsam die Geschicke der Stiftung geleitet.

Bei einer Feierstunde in Fulda kamen Initiatoren und Begleiter der Stiftung und des deutschen Leitmuseums für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte zusammen. Kröger erläuterte die Bedeutung der Stiftung für das Deutsche Feuerwehr-Museum: »Das Kapital von einst 1,5 Millionen Mark erbrachte in den 18 Jahren die gleiche Summe an Zinsen. Dadurch wurden die Beitragszahler des DFV in dieser Zeit um ein ganzes Jahresbeitragsaufkommen entlastet, denn der Feuerwehrverband trägt ein Drittel des jährlichen Betriebsmittelzuschusses. Das ist eine beeindruckende Bilanz, begründet auf außergewöhnlichem

Unternehmensengagement«, so Kröger.

»Es war ein schwieriger Weg bis zur Stiftungsgründung, aber jeder Schritt hat sich gelohnt«, erinnerte sich Hinrich Struve. »Beim Start des Deutschen Feuerwehr-Museums beteiligten sich alle: Die Feuerwehrangehörigen über den Deutschen Feuerwehrverband, die Stadt Fulda und das Land Hessen«, resümierte er. Diese Partner tragen bis heute gemeinsam den Unterhalt des Leitmuseums – mit der Stiftung als fester Säule der Unterstützung. »Die Daimler AG hat seit Anbeginn des Feuerwehrwesens Engagement, Initiative und Verantwortung für

die Feuerwehr gezeigt – und das muss auch weitergetragen werden«, begründete Manfred Hommel den Einsatz des Unternehmens.

Wie wichtig das DFM für Fulda ist, erläuterte Oberbürgermeister Gerhard Möller: »Die Feuerwehrverbände sind ein Alleinstellungsmerkmal, ein nationaler und internationaler Bezugspunkt. Das Deutsche Feuerwehr-Museum ist ein Schwergewicht in unserer Museumslandschaft.«

Die Stiftung unterstützt die laufende Arbeit des DFM sowie die Restaurierung und Konzipierung außergewöhnlicher Projekte. Das Jüngste: Besucher können zu zwölf ausgewählten Exponaten mit einem Audioguide weitere Informationen erhalten und »Geschichten rund um die Geschichte« erfahren. Weitere Projekte, die durch die Stiftung unterstützt wurden: der »Feuergarten« des Deutschen Feuerwehr-Museums und ein der Länge nach halbiertes Fahrzeuggestell.

»Ohne die Stiftung könnte das Museum seinen hohen Zielen und Ansprüchen in der Restaurierung von Geräten und in der allgemeinen Dokumentation der deutschen Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte nicht genügen«, erklärte DFM-Leiter Rolf Schamberger. Das nationale Leitmuseum bietet der Geschichte des aktiven wie passiven Brandschutzes ein Zuhause. Weitere Informationen sind im Internet verfügbar: www.dfm-fulda.de. (sda)



Einsatz für das Deutsche Feuerwehr-Museum (von links): Manfred Hommel, Hans-Peter Kröger, Rolf Schamberger und Hinrich Struve (Foto: S. Darmstädter)